

Wie weiter mit Klinikum?

STADTRAT Weg von Polemik und alten Rissen zwischen Zeitz und Naumburg hin zu sachlicher Diskussion - das ist ein Ergebnis des Sitzungsabends.

VON ANGELIKA ANDRÄS

ZEITZ/MZ - „Ich weiß, wie viel das Klinikum für die Stadt, die Mitarbeiter und natürlich für die Menschen bedeutet“, sagte Bekele Mekonnen, ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Zeitz, an die Stadträte gewandt, „wir haben also ein gemeinsames Ziel: den Standort in Zeitz zu erhalten.“ Das Georgius-Agricola-Klinikum hatte es nämlich als Tagesordnungspunkt in die Dezemberberatung des Stadtrats geschafft. Auslöser dafür ist ein Brief des niedergelassenen Urologen Frank Melzer, der bisher in Räumen des Klinikums zu finden war (die MZ berichtete). Verfehlte Personalpolitik ist einer seiner grundsätzlichen Vorwürfe, die in den letzten Wochen für Diskussionen sorgten, aber auch verzögerte Investitionen in Zeitz und der befürchtete Niedergang des hiesigen Krankenhauses. Für die Stadträte, wenngleich in keiner Weise in die Führung der Klinikum Burgenlandkreis GmbH, zu der das Zeitzer Haus gehört, involviert, war das Grund genug, die Probleme zu thematisieren. Und für das Klinikum Burgenlandkreis Anlass genug, um in großer Runde an der Stadtratssitzung teilzunehmen.

Als entscheidendes Ergebnis sowohl des ausführlichen Berichts von Geschäftsführer Lars Frohn, der Diskussion und der Antworten, die es konkret auf Fragen gab, darf wohl eines am Ende des Sitzungsabends stehen: Man ist einen entscheidenden Schritt weg von der Polemik und immer wieder präsenten „Naumburg bekommt mehr“-Haltung zu einer sachlichen Diskussion gekommen. Dazu trugen sowohl Zeitzer Stadträte als auch die Ver-

treter des Klinikums bei. So nannte Frohn die geplanten Investitionen in Zeitz - 5,8 Millionen Euro für Ausbau und Erweiterung der Rettungsstelle und eine Million Euro für ein neues MRT-Gerät - und erläuterte auf Nachfrage auch, wie es in einzelnen Fällen mit unbesetzten Stellen aussieht.

Gefäßchirurg Bernd Lobenstein, ärztlicher Direktor des Naumburger Klinikums, sprach sich ganz deutlich für Sachlichkeit aus. Er zitierte einen Stadt-

„Ich möchte davor warnen, dass es abgleitet in Polemik.“

Bernd Lobenstein
Ärztlicher Direktor Naumburg

rat, der ihn angesprochen habe mit den Worten: Beim Zusammenschluss von Zeitz und Naumburg habt Ihr noch DDR-Medizin gemacht. „Das ist jemand, der hier entscheidet“, so Lobenstein, „ich möchte vor einem warnen: dass es abgleitet in Polemik. Das hat nichts mit Sachlichkeit zu tun.“ Sachlichkeit wollte auch Margarete Späte (CDU), die die an beiden Standorten verfestigte „ewige Konkurrenz von Zeitz und Naumburg“ bedauerte.

Die im Stadtrat vertretenen Ärzte Jörn Röhler, selbst Oberarzt am Klinikum, Albrecht Weinhold und Norbert Müller trugen ebenfalls wesentlich zum Versachlichen der Debatte bei, auch wenn Röhler anmerkte, dass die Historie beider Klinikstandorte im Internetauftritt deutlich zugunsten von Naumburg ausfällt. „Die Kliniken sollten sich zu 50 Prozent an beiden Standorten weiterentwickeln“, brachte es Weinhold auf den Punkt. Und Müller hielt es dem Brief zugute, dass damit eine Diskussion losgetreten worden sei.

KOMMENTAR

Gut jetzt



ANGELIKA ANDRÄS

Sie sitzt bei dem einen oder anderen, auch Stadtrat, offensichtlich noch sehr tief, die Angst, dass Naumburg wieder mal mehr abbekommen könnte als Zeitz. Das wurde in der Diskussion über das Zeitzer Klinikum in der jüngsten Stadtratssitzung deutlich. Nicht nur, dass sich ein Stadtrat im Ton gegen den ärztlichen Direktor des Naumburger Klinikums vergriff. Auch die Fragen, auch die Polemik und die centgenauere Aufrechnung, welches Geld wohin geflossen ist, machen das deutlich. Dabei müsste es allmählich angekommen sein, dass es ein Burgenlandkreis ist. Und dass es vor allem ein Klinikum ist. Das hat zwei Standorte, die in der Spezialisierung unterschiedlich ausgerichtet sind, die auch eine unterschiedliche Größe haben und durchaus unterschiedliche Aufgaben. Alles in allem aber eine Aufgabe: Die Menschen, die medizinische Hilfe brauchen, bestmöglich zu versorgen. Egal, ob in Zeitz oder Naumburg und egal, ob Zeitzer oder Naumburger. Dass da Probleme auftreten können, ist klar. Die müssen angesprochen und darüber muss sich ausgesprochen werden. Ohne Polemik, denn ein Ziel muss alle verbinden: Beide Standorte müssen gesichert werden, wenn das Klinikum Burgenlandkreis leistungsfähig sein soll.

» angelika.andraes@dumont.de



Eröffnung der neuen Räumlichkeiten in der Geriatrie am Standort Klinikum Zeitz: Janet Hanel (rechts) erläutert Besuchern und Mitarbeiterinnen die Funktionen der Pflegebetten

FOTO: RENÉ WEIMER